

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 1

Artikel: Heime und ihre Kommissionen - Heime und die Öffentlichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heime und ihre Kommissionen – Heime und die Öffentlichkeit

rr. «Jedes Heim ist eine kleine (heile) Welt für sich.» Spätestens wenn die *Heimkommission* tagt, *politisches Interesse* am Heimgeschehen «angemeldet» wird oder ein Heim gar in die «*Schlagzeilen*» gerät, erkennt die Heimleitung, dass die oben erwähnte Einleitung nur teilweise Gültigkeit hat. Das Interesse am Heim kann sowohl über die Mitarbeit in einer Kommission verankert als auch von plötzlich aufbrechender Natur sein. (Wertnormen stehen an dieser Stelle nicht zur Diskussion.)

Die Fachblatt-Redaktion wurde mit der Frage konfrontiert: *Wie gehe ich mit Politikern, mit der Heimkommission, mit den Medien um?* Bei dieser Gelegenheit möchten wir einmal mehr auf unsere **zwei Broschüren** hinweisen, die eigentlich nicht neu sind, zu den erwähnten Fragen jedoch eine wertvolle Hilfestellung bieten.

Die Heimkommission, Aufgaben, Organisation, Tätigkeiten

Die vorliegende Schrift ist das Resultat der Zusammenarbeit von Fachleuten verschiedener Richtung und wurde im September 1975 von *Gottfried Bürgi und Dr. Heinrich Sattler* verfasst. Im Frühling 1988 erschien die dritte, leicht gestraffte Ausgabe.

Eine erfolgreiche Heimleitung bedingt verschiedene fachliche Qualifikationen und damit notwendig ein Zusammenwirken verschieden qualifizierter Personen in verschiedenen Funktionen. «Das sachgerechte Zusammenwirken von Kommissionsmitgliedern und Heimleitungen ist offensichtlich eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe», stellen die Autoren im Vorwort fest. «Sie ist jedoch durchaus lösbar, sofern die Beteiligten die Sachprobleme und ihre eigenen Möglichkeiten kennen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass bei auftauchenden Schwierigkeiten die unfruchtbare Sündenbocksuche losgeht.» Damit dem nicht so sei, werden in der Broschüre *Zusammensetzung, Funktion und Kompetenz der Heimkommission* (wie der Heimleitung) untersucht und beschrieben. Der Text wird ergänzt durch praktische Ratschläge für den Umgang Heimleitung – Heimkommission (Politikern), ein Umgang, der in erster Linie auf gegenseitigem Vertrauen beruht.

Heim, Öffentlichkeit und öffentliche Meinung

«*Vom Umgang mit einem gegenseitigen Ärgernis*» handelt eine Schrift, ebenfalls von *Heinrich Sattler* verfasst, welche sich mit dem *Umgang mit der öffentlichen Meinung und deren Vermittler*, den Journalisten, auseinandersetzt. Der Autor erteilt darin Ratschläge für den *Kontakt zu den Massenmedien*. «Die öffentliche Meinung im weiteren Sinn über das Heim ist wesentlich bestimmt von dem uneingestandenem schlechten Kollektivglauben, das das Abschieben von Menschen in Heime verursacht, und von der nicht unberechtigten Angst des modernen Menschen, seiner individuellen, lebendigen und gewachsenen sozialen Bezüge beraubt und von der kollektiven, toten Sicherheit der technokratisch verwalteten Institution eingeschmolzen zu werden.» Sattler rät: «Fruchtbare *Öffentlichkeitsarbeit* des Heimes hat sich am Konkreten und Naheliegenden zu orientieren und wird sich in der Regel der Methoden des ‚Angesicht‘ zu Angesicht bedienen. Ziel der Öffentlichkeit des Heimes ist es vor allem, mit seiner konkret zu bestimmenden sozialen Umgebung zusammenzuwachsen.

Daraus ergeben sich auch die adäquaten Methoden. Ein Heim, das sich in einem dauernden Prozess des Zusammenwachsens mit seiner näheren sozialen Umgebung befindet, braucht die öffentliche Meinung im weiteren Sinn und die Massenmedien kaum zu fürchten.»

Beide Broschüren sind über den VSA-Verlag, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich, zu beziehen.

«Leitfaden zum System BAK – Organisations- und Führungshilfe für Alters-, Pflege- und Behindertenheime»

Unter diesem Titel ist vor zwei Jahren im Verlag VSA eine handliche Broschüre ehemaliger Mitglieder der Altersheimkommission des VSA sowie weiterer Heimfachleute erschienen. Nachdem die erste Auflage bald ausverkauft war, steht nun eine zweite, unveränderte zum Verkauf bereit. In der Zwischenzeit hat das System BAK in Heimkreisen einige Beachtung gefunden. Eine unbekannte Zahl Heime wendet das System BAK oder Teile davon an. Im Kanton Bern wird für die Bemessung der Ergänzungsleistungen und für die Ausrichtung von Krankenkassenleistungen die Einreihung der Bezüger in die Pflegestufen nach BAK verlangt. Es wurden verschiedene Kurse für die Anwendung der Methode angeboten.

Die vorliegende Broschüre selbst ist leichtverständlich abgefasst und mit Beispielen versehen. Sie ist übersichtlich und vermittelt neben der Anleitung zu praktischer Anwendung wertvolle Führungsgrundsätze. Sie eignet sich zum Selbststudium und ermuntert zur Anwendung der BAK-Methode. Mit der Broschüre wird ein Formularsatz abgegeben, der beliebig fotokopiert werden kann. Die Schrift richtet sich in erster Linie an Heimpraktiker. Sie ist zu beziehen beim Verlag «Verein für Schweizerisches Heimwesen VSA», Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich. Preis inkl. Formularsatz Fr. 35.–.

Zur Methode BAK: Die drei Buchstaben stehen für die drei Komponenten «**Bewohner, Arbeit, Kosten**». Nach dem Motto «**Transparenz schafft Vertrauen**» sollen diese in vernünftigen und praktikablem Masse nach vorgegebenen Kriterien analysiert werden. Die Erfahrung zeigt, dass dem Prozess der Erfassung ebensoviel Bedeutung zukommt wie den dabei erhaltenen Daten. Dabei ist wichtig, dass das an vorderster Front tätige Personal miteinbezogen ist und sich dafür engagiert. Durchführung und Ergebnisse können auf allen Stufen einen bewussteren Umgang mit der eigenen Tätigkeit und Verantwortung bewirken. Im Teil K werden Methodik und Systematik einer zweckmässigen Kostenrechnung für Heime gezeigt.